Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 218. **Sonnabend den 17. September 1898.** **XVI. Jahrg.**

Der Kaiser in Prenzlau.

Se. Majestät der Kaiser fuhr am Mittwoch Abend in das Manövergelände des Gardekorps und traf am Donnerstag früh 8 Uhr mittels Sonderzuges in Prenzlau ein, wo er am Bahnhof von dem Landrath von Winterfeld begrüßt wurde. Aus der Hand des Fräuleins v. Pfuhl nahm Se. Majestät eine von poetischem Gruße begleitete Blumengabe entgegen. Sodann fuhr Se. Majestät der Kaiser durch die mit Flaggen und Laubgewinden reichgeschmückte Stadt nach dem Marktplatze. Die Schuljugend, die Kriegervereine und die Schützengilden, die Feuerwehr, die Gewerke und Innungen bildeten in den Straßen Spalier. Auf der ganzen Fahrt wurde Se. Majestät von der Bevölkerung mit brausenden Hurrahrufen begrüßt. Auf dem Marktplatze, vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen, hielt der Wagen Sr. Majestät des Kaisers, und Bürgermeister Mertens richtete an allerhöchstdenselben eine Begrüßungsansprache, in der er den Dank der Stadt für den kaiserlichen Besuch ausdrückte und angesichts des Denkmals des großen Kaisers das Treugelöbniß der Prenzlauer erneuerte. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welcher in längerer Ansprache dankte, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, Prenzlau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe. Anders seien die Zeiten jetzt, als in der Zeit des Niederganges des preußischen Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmücke, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, fuhr Seine Majestät etwa fort, in denen genug zu thun bleibe und besonders darauf geachtet werden müsse, daß den Umsturzgelüsten kräftig entgegengetreten werde. Wie nöthig das sei, beweise das fluchwürdige Ereigniß der letzten Tage; darum sollten gerade die Bürger, die in dieser Hinsicht viel zu nützen vermöchten, immer in Treue und mit vollem Vertrauen zu seiner Person und Regierung halten. Das werde zu ihrem und des Vaterlandes Heil gereichen. Se. Majestät der Kaiser sprach die freudige Genugthuung aus, Sich auf die Märker unter allen Umständen verlassen zu können, und drückte dem Bürgermeister, ihm für seine Begrüßungsworte dankend, herzlich die Hand. Vom Marktplatze aus fuhr Se. Majestät durch die Stadt nach dem Mühlenhof und ritt von da mit Gefolge nach einer Anhöhe bei Güstow, um daselbst den Verlauf der heutigen Korpsmanöver zu beobachten.

Am Donnerstag Nachmittag ist der Kaiser nach Berlin zurückgekehrt.

Freisinnige Weisheitsperlen.

Zur Aufmunterung denkfauler Staatsbürger scheint ein „freisinniges Merkbüchlein" bestimmt zu sein, dessen Betrieb unmittelbar an der Quelle fortschrittlicher Weisheit, von der Geschäftsstelle der „Freisinnigen Zeitung" aus erfolgt. Die Prinzipien freisinniger Politik sind in diesem Büchlein, wie auf einer schönen Perlenschnur, aneinandergereiht; ein beigegebenes Verzeichniß von Stichproben dient zur schnellen Orientirung über die freisinnigen Anschauungen zu dieser oder jener Tagesfrage. Ein Durchblättern des Merkbüchleins ist lohnend, weil der „Standpunkt" des Freisinns in mancher Beziehung in einem ganz neuen eigenartigen Lichte sich präsentirt. Die „Post" greift einzelne Beispiele heraus.

Ein Merkspruch beginnt z. B. mit den Worten: „Nicht um der Opposition willen opponiren die Freisinnigen." Es wird hierzu mitgetheilt, daß „die seit Jahren in politischer und wirthschaftspolitischer Beziehung zunehmende reaktionäre (!) Richtung der Gesetzgebung alle wahrhaft freisinnigen Männer zur Opposition gezwungen hat!" (sic !). Dennoch hätten die Freisinnigen in jeder Session, „ohne davon viel Aufhebens zu machen", zahlreichen neuen Gesetzen zugestimmt, welche „einigermaßen als Fortschritt anerkannt werden können, ohne darum den Anforderungen einer fortschrittlichen Richtung zu genügen." Selbst Bewilligungen für Heer und Marine hätte der Fortschritt zugestimmt, aber freilich sei es Parteipflicht gewesen, „jederzeit einer voreiligen, bis dahin nicht gerechtfertigten Steigerung der Volkslasten entgegenzutreten." Dabei wird in Aussicht gestellt, daß die Partei in späteren Jahren, „wenn veränderte Verhältnisse eine Vermehrung der Lasten rechtfertigen", für Erhöhung der Militär- und Steuerauflagen zu haben sein werde. Wann freilich der Zeitpunkt eintreten könnte, daß die Verstärkung der vaterländischen Wehrkraft nicht mehr als „voreilig" zu beurtheilen sein wird, verschweigt das Merkbüchlein.

An einer anderen Stelle ist zu lesen: „Die zunehmende „Reichsverdrossenheit", die ersichtliche Rathlosigkeit vieler „positiver" Parteien, derselben zu steuern, rechtfertigen nur zu sehr jene „negirende" Haltung, der es leider in vielen Fällen nicht möglich gewesen ist, die Gesetzgebung in einen richtigen Kurs zu zwingen." Das heißt kurz ausgedrückt: wir opponiren, weil die Regierung nicht freisinnig ist!

Und abermals an einer anderen Stelle wird ausgeführt, daß die Freisinnigen, welche nun einmal keine „Jasager" und „Nickemänner" im Parlament darstellen wollten, eine verneinende Haltung einnehmen müßten, weil die ganze Grundrichtung der herrschenden Anschauungen eine für das Volkswohl nachtheilige sei. So wäre es ein Verdienst der Fortschrittspartei, gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen, gegen die Lebensmittelzölle, die Schutzzollpolitik und die falsche Sozialpolitik des Fürsten Bismarck aufgetreten zu sein. Tiefsinnig wird zu dem letzten Punkt bemerkt: „Die gegen den Willen der Freisinnigen eingeführte Sozialpolitik aufrecht zu erhalten, fällt immer schwerer (!)." Wäre es in der Gesetzgebung seit 1867 nicht nach dem Willen des Fürsten Bismarck, sondern nach den Prinzipien des Freisinns gegangen, so wäre zwar auch ein neues Reich entstanden, aber die Neuordnung im Reiche wäre zufriedenstellender ausgefallen(!).

„Absprechung nationaler Gesinnung" — ist ein weiterer Merkspruch überschrieben. Die Freisinnigen wären national — heißt es daselbst — denn: „Unter den Freisinnigen sind manche ältere Mitglieder schon für deutsche Einheit und deutsches Wesen zu einer Zeit eingetreten, wo dies weniger ungefährlich war, als heute." Im übrigen habe ja schon Graf von Caprivi gesagt, daß heute ganz Deutschland „national" sei. Wer wagt es jetzt wohl noch, den Freisinn nicht national zu nennen?

Zum Schluß nur noch eine Perle! Bezüglich des Anerbenrechtes sollen die freisinnigen Wähler sich merken, daß „solche Gesetzgebung entweder zum Zweikindersystem (!) nach französischem Muster oder zur Verarmung des platten Landes führen muß."

Das mag genügen. Das „freisinnige Merkbüchlein" kann den Gegnern des Freisinns als treffliches Rüstzeug bestens empfohlen werden.

Politische Tagesschau.

Die Nachricht, daß eine internationale Konferenz zur Berathung gemeinsamer Maßregeln gegen die anarchistische Gefahr von deutscher Seite werde angeregt werden, wie die „Köln. Volksztg." behauptet hatte, ist, wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, unbegründet. Weder von deutscher noch von anderer Seite sei eine solche Anregung erfolgt, und deutscherseits werde auch nichts derartiges beabsichtigt. — Auch nach der „Post" ist an maßgebender Stelle von einem solchen Vorgehen nichts bekannt. Der „Reichsb." würde es für gerathener halten, wenn die deutsche Regierung den Vortritt den in erster Linie betroffenen Staaten überließe. — Der „Staatsanzeiger für Württemberg" verlangt in einem längeren Artikel energisches Einschreiten aller Staaten gegen die Anarchistenklubs und Anarchistenvereine. Es heißt in dem Artikel: „Wenn methodisch das Verbrechen gefeiert wird, so muß die menschliche Gesellschaft zur Nothwehr greifen und diese Mordgesellen in ihren Schlupfwinkeln aufsuchen. Der internationalen Mörderbande gegenüber wird ein internationaler Schutz verlangt werden; es werden Maßregeln getroffen werden müssen, um diesen Mördern wirksamer als seither den Unterschlupf unmöglich zu machen." — Die Einführung der Prügelstrafe gegen die Anarchisten befürworten die „Hamb. Nachr.". Von einer europäischen Konferenz gegen die Anarchisten verspricht sich das Blatt wenig Erfolg. Dagegen müsse „etwas gefunden werden, was die Mordbuben fürchten, was sie in ihrer „Märtyrer"-Eitelkeit verletzt, was sie öffentlich entehrt und demüthigt." Das Blatt will den „Forschungen unserer Gelehrten der Strafwissenschaft nicht vorgreifen", bekennt sich aber „wie allen Brutalitäts-

---

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Es ist zu viel, Vater, wie Du mit mir umgehst," sagte er nach einer Weile mit gebrochener, zitternder Stimme kopfschüttelnd. „Immer bist' so mit mir umgegangen, immer hab' ich für Lieb' und Achtung Spott und Haß bei Dir eingeerntet. Wie ich noch ein ganz kleiner Bub war, hab' ich's schon gefühlt, wenn Dein Blick so über mein armes Gesicht hingestreift ist, daß ich Dir nicht gut genug bin, wie mich der liebe Herrgott in die Welt gesetzt hat. Aber ich könnt' mich doch nicht anders machen. Ich wollt' ja gern ebenso stark und von Ansehen sein, wie die anderen, die hinter mir herlachen! Hier drinnen sitzt's und frißt das bittere Gift, das mir jeder neue Tag zu kosten giebt! Seit ich's mit dem Verstand trage, daß ich auch von Dir verspottet bin, ist mein Elend doppelt groß. Darum könnt' mir doch das eine Glück gegönnt sein, das ich mir selbst gesucht hab'!" kam's wie ein Aufschrei aus seiner Brust.

Die Bäuerin schluchzte nebenan herzbrechend, aber der Wurzer blieb ungerührt.

„Laß mich mit dem Komödiespielen aus," rief er rauh, „und mach' ein End'. Mein Wort kennst'. Die da drüben kommt mir nicht unters Dach. Mußt' aber jetzt schon ein Weib haben, dann will ich Umschau für Dich halten. Wenn eine in den Wurzerhof heirathet, soll sie die Ehr' auch bezahlen. So ist's immer gewesen unter diesem Dach und so soll's auch bleiben."

„Wir haben soviel schon," sagte Benedikt bitter. „Immer ist's Dir noch nicht genug. Schau, wenn Du eine Tochter hätt'st und Du müßt'st sie ausgeben, — kannst' nicht denken, die Lenei braucht das nicht einzubringen, was Du an der Stell' hingeben müßtest?"

„Grad' das hast schlecht gemacht, daß D' mich so an mein Unglück erinnerst," stöhnte der Wurzer, von neuem Zorn geschüttelt. „Meinst', ich hab's nicht täglich bitter runtergeschluckt, daß mir's grad' da fehlt, wo's mich am härtsten trifft? Daß ich anstatt einer Stub' voll Kinder so ein' einzigen Schwächling hab'? Ja, wenn's noch ein gesunder, starker Bub gewesen wär'," fuhr er anklagend fort und trat in die offene Thür, zu seinem Weibe sprechend, „aber so ein' Waschlappen hast' mir in die Wiegen gelegt," schloß er mit bitterem Hohnlachen, „daß ich mich zur Stund' noch frag' — kann das Dein Sohn sein?"

Todtenbleich im Gesicht blickte Benedikt stumm auf den Vater, der sich wieder herumgewandt hatte und schwer athmend zu seinem Stuhl zurückging, während die Wurzerin stöhnte: „Das vergelt Dir Gott! Die Schand' soll Dir der liebe Herrgott heimzahlen!"

In Benedikt war aber etwas merkwürdiges vorgegangen. Es war ihm, als habe sich plötzlich etwas in ihm losgelöst, nach dem er wie nach einem Theil seines besten zurückschaute und das er doch gern hingab. Wie einer, der am Ertrinken ist, den Strick durchschneidet, um seine Habe abzuwerfen, damit er sich besser über Wasser hält, so war dem Benedikt plötzlich die blinde Achtung vor seinem Vater abhanden gekommen. Er fühlte es wie einen grausamen Schmerz und athmete doch erleichtert auf, weil's ihm mit einem Male jetzt ganz leicht schien, so zu handeln, wie sein Herz es verlangte.

Mit einer Ruhe, über die er selbst erstaunte, sagte er jetzt: „Das Wort, Vater, mag Dir der liebe Herrgott verzeihen, das Herz hat's mir umgedreht, aber jetzt ist's überwunden. Ich bin Dein Kind und darf nicht mit Dir richten. Eins aber kannst' wissen, ausgelöscht hast' damit, was ich Dir an kindlicher Unterwürfigkeit schuldig war. Wenn Du kein' Freud' an mir haben und mir kein bissel Lieb schenken kannst, wo ich doch nichts verbrochen und Dir immer ein gehorsamer Sohn gewesen bin, hast' auch kein Recht, mir vorzuschreiben, wie ich mein Glück zu finden hab'. Nun frag' ich Dich zum letzten Male, willst' mir die Gerechtigkeit anthun und mir die Dirn lassen, daß ich ihr mit Deinem Willen morgen den Verspruch bringen kann? Sprich nicht zu früh, Vater, denn beim lieben Heiland schwör' ich's, daß ich von der Dirn nicht lass', und wenn ich darum nackt und bloß aus Deinem Hause gehen müßt! Also überleg' Vater, eh' Du sprichst!" schloß er mit versagender Stimme.

„Und Du meinst wirklich, daß Du mich damit herumkriegen könnt'st?" fragte der Wurzer heiser vor Zorn und beugte sich in dem Stuhl weit vor, wie ein gereiztes Thier, das zum Sprunge ansetzt. „Hinaus!" donnerte er dann aufbrausend los und sprang auf. „Hinaus, noch in dieser Stund', und es soll ein böser Tag sein, an dem ich Dich zurückruf'! So, jetzt ist die Thür für Dich offen, und sie wird sich erst wieder aufthun für Dich, wenn Du reuig zurückkommst, wo's noch Zeit ist."

„Mag's geschehen, wie Du's willst," sagte Benedikt mit einem tiefen Athemzug. „Ich will gehen. Der liebe Herrgott weiß, daß ich nicht anders kann, und darum wird er mich nicht verlassen. Vielleicht giebt er Dir aber noch ein Einsehen, — dann ruf' mich, Vater, — ich will kommen. So, jetzt will ich der Mutter noch ein „b'hüt Gott" sagen."

Er wollte in die Nebenstube gehen, der Bauer aber vertrat ihm den Weg und gebot finster: Nichts da, unter meinem Dach hast' nichts mehr zu suchen. Geh' zu Deiner Dirn, Vater und Mutter hast' nicht mehr."

„Ferdinand!" kreischte die Wurzerin außer sich. „Laß mein Kind zu mir! Ich will meinen Benedikt haben, mein Kind! Geh' nicht von mir, mein Sohn!" ächzte sie verzweifelt.

„Willst' mir auch den Muttersegen vorenthalten?" fragte Benedikt in zorniger Erregung und wollte an dem Vater gewaltsam vorbeidrängen.

„Brauchst ihn nicht!" stieß ihn der Wurzer zurück und schob ihn zur anderen Thür hin. „Geh nur so Deiner Wege, kommst dann vielleicht eher zurück."

„Stoß mir den Sohn nicht zum Haus hinaus!" schrie die Kranke. „Benedikt, Benedikt, geh nicht so von mir!"

„Laß nur, Mutterle, Deinen Segen hol' ich mir schon noch," rief Benedikt thränenerstickt über des Vaters Schulter, der ihn gewaltsam hinausdrängte. „Von Deinem

delikten, so auch der anarchistischen Bewegung gegenüber als Anhänger der Prügelstrafe“. Das Blatt giebt seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß, wenn man die anarchistischen Mordbuben vor ihrer Justifizirung oder lebenslänglichen Einsperrung öffentlich züchtigen und brandmarken ließe, dies eine wesentliche Abkühlung ihrer verbrecherischen Leidenschaft und damit eine Abnahme der anarchistischen Attentate zur Folge haben würde.“

Dem Reichstag wird, dem Vernehmen der „Nat.-Ztg.“ nach, in der bevorstehenden Session eine Vorlage wegen Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank auf 10 Jahre seitens der Regierung zugehen.

In Mailand sind neue Ruhestörungen durch die Anarchisten hervorgerufen worden. Es wurden in den letzten Tagen mit der Unterschrift „Das Revolutions-Komitee“ versehene, zum Umsturz auffordernde Schriften vertheilt. Die Polizei ordnete einen Ueberwachungsdienst an und verhaftete einen gewissen Carlo Siles, während er solche Aufrufe vertheilte. Im Augenblick der Verhaftung rief Siles: „Es lebe die Anarchie, Tod dem Könige!“ Ein Trupp von etwa 100 Personen folgte Siles bis zur Polizeiwache. Sie erhoben ein Gepfeife und Gejohle und beantworteten die Aufforderung, sich zu entfernen, mit Steinwürfen.

Für die Vermehrung der italienischen Flotte will der Marineminister, einer römischen Meldung des „Bureau Herold“ zufolge, 350 Millionen Lire verlangen.

Zur Philippinenfrage meldet die „Times“ aus Philadelphia vom Mittwoch: Nach langwierigen Berathungen beschloß das Kabinet zu Washington, die amerikanischen Friedenskommissare dahin zu instruiren, daß sie die Abtretung der ganzen Insel Luzon, wie auch diejenige einer Insel in der Ladronen-Gruppe fordern sollen. Aus Manila meldet die „Times“ vom 14. Sept.: Die Truppen der Insurgenten räumten heute die Vorstädte Manilas. 15 000 Mann sind im Ausmarsch begriffen; die Ordnung ist ausgezeichnet, und es herrscht eine bemerkenswerthe Disziplin. — Das klingt ganz anders als die spanischen Berichte, die den Amerikanern Mißwirthschaft in Manila vorwerfen.

Ein Krieg zwischen Chile und Argentinien scheint bevorzustehen. Die chilenisch-argentinische Grenzregulirungskommission schloß ihre Konferenzen. Die beiderseitigen Grenzansprüche sind unvereinbar mit einander. Die chilenische Regierung richtete eine Note an den argentinischen Gesandten, in welcher ein rascher Schiedsspruch verlangt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1898.

— Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den Herbstübungen des 7. und 10. Armeekorps an Offiziere u. s. w. eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Generallieutenant z. D. von Schoeler erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. Die Generallieutenants v. Lüdemann, Kommandeur der 13. Division, und Frhr. v. Gayl, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs der 20. Division, den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Den königlichen Kronenorden 1. Klasse erhielten die Generallieutenants Otto, Kommandeur der 7. Division, Herwarth von Bittenfeld, Kommandeur der 17. Division, und v. d. Mülbe, Kommandeur der 19. Division.

— Auf die Depesche, welche der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Industrieller und der verschiedenen wirthschaftlichen Vereinigungen Rheinlands und Westfalens aus Düsseldorf an Seine Majestät den Kaiser gerichtet hatten, ist folgende telegraphische Antwort an die Adresse des Reichsrathes von Haßler erfolgt: Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dort versammelten Vertretern der deutschen Industrie für die allerhöchstihnen aus Anlaß des grausigen Verbrechens in Genf gewidmete Kundgebung treuer Anhänglichkeit aufrichtig danken. Auf allerhöchsten Befehl von Lucanus Geh. Kabintsrath.

— Der Kriegsminister hat angeordnet, daß in den Militärwerkstätten im Winterhalbjahr keine Arbeiter entlassen werden sollen.

— Der deutsche Botschafter Graf von Hatzfeld ist am Mittwoch früh von London nach Deutschland abgereist.

— Die in Köln abgehaltene Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hat folgende Resolution angenommen, nachdem sich der Vertreter des preußischen Kultusministers, Geheimrath Bartsch, damit einverstanden erklärt hatte: „1. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit ist eine einheitliche Regelung der zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten erforderlichen Maßregeln auf dem Wege der Reichs-Gesetzgebung dringend erwünscht. 2. Hierbei ist die Aufsicht über die Ausführung der erforderlichen Maßregeln neben den ordentlichen Polizei-Behörden den zuständigen Medizinal-Beamten zu übertragen.“

— Der neue Oberbürgermeister von Charlottenburg, Kurt Schustehrus, wurde am 25. März 1856 als Sohn eines Gutsbesitzers in Baaholtz, Kreis Fischhausen i. Pr., geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Altstädtischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr., woselbst er im Oktober 1874 die Reifeprüfung ablegte. Darauf genügte er zunächst seiner Militärpflicht und studirte in Königsberg und Leipzig die Rechte. Im Jahre 1881 bestand er die erste und im Jahre 1887 die zweite Staatsprüfung. Alsdann wurde er beim Amtsgericht und bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg beschäftigt. Am 1. September 1888 trat er als Hilfsarbeiter in die Stadtverwaltung der Stadt Thorn ein, wurde daselbst sechs Wochen später zum Syndikus und Stadtrath und im November 1889 zum Bürgermeister von Thorn gewählt. Im Dezember 1892 wurde er Erster Bürgermeister von Nordhausen.

— Gegen den Bürgermeister Reiche in Delitzsch ist wegen Veruntreuung im Amte die Untersuchung eingeleitet worden. Reiche hat um seine Entlassung nachgesucht.

— Seines Amtes entsetzt wurde vom Kieler Konsistorium der Pastor Harder in Huegum (Nordschleswig). Der Gemaßregelte ist Hannoveraner und gilt als dänenfreundlich.

— Nebenklassen für schwachsinnige Kinder werden in Berlin zunächst in der Anzahl von 22 eröffnet werden.

Breslau, 15. September. Die Kaiserin Friedrich und der König von Sachsen treffen hier zur Hochzeit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen ein.

Kiel, 15. September. Die Arbeiten zur Hebung des bei Fehmarn gesunkenen Torpedobootes „S 85“ haben begonnen. Sie versprechen einen günstigen Erfolg.

Brunsbüttelkoog, 15. September. Das kaiserliche Kanalamt macht bekannt: Der gestern gesunkene Ewer „Erndte“ ist während der Nacht gehoben und heute früh nach Brunsbüttelkoog geschafft worden.

Ulm, 15. September. Die 51. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins beschloß, die große Liebesgabe im Betrage von 19 287 Mark der Gemeinde Osielsk in Posen zuzuwenden und der aus Braunschweig überbrachten Einladung im Jahre 1899 zu folgen.

Kaiserin Elisabeth †.

Auf der Fahrt nach Wien hatte der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Elisabeth in Zürich am Mittwoch 14 Minuten Aufenthalt. Die Vertreter des Kaisers wurden von den Behörden begrüßt, viele Kränze wurden am Sarge niedergelegt. Nachmittags 4½ Uhr ging der Zug ab, welcher bei der Station Buchs das schweizerische Gebiet um 12 Uhr nachts unter Glockengeläute der benachbarten österreichischen Dörfer verließ. Alle Bahnhöfe sind stark mit Polizei besetzt. Irgend eine besondere Feier findet bis nach Wien nicht mehr statt. Alle Bahnhöfe von Buchs bis Wien sind mit Trauerfahnen beflaggt.

Donnerstag früh gegen ½8 Uhr traf der Zug in Innsbruck ein, wo der Statthalter, die Würdenträger und eine Ehrenkompagnie auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Ueberall erwartet eine große Volksmenge in stummer Trauer den Zug.

Die Beisetzung der Leiche in der Familiengruft erfolgt am Sonnabend. Mit dem Kaiser von Deutschland werden Prinz Luitpold von Bayern und König Albert von Sachsen am Sonnabend früh zur Trauerfeier in Wien eintreffen. Ferner werden erwartet: Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha, der Erbgroßherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Prinz Wilhelm von Hohenzollern und mehrere andere deutsche Fürstlichkeiten, resp. deren Vertreter. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der zur Zeit als Gast des Herzogs von Koburg in der Hinterriß weilt, wird sich am Freitag nach Wien begeben, um als Vertreter der Königin von England an der Trauerfeier theilzunehmen. Der Prinz von Neapel begiebt sich morgen gleichfalls nach Wien. Die holländische Königsfamilie wird bei den Trauerfeierlichkeiten in Wien durch den Prinzen Albert vertreten. Auch der Erbprinz Danilo von Montenegro begiebt sich zu den Leichenfeierlichkeiten nach Wien. Als Vertreter des Kaisers von Rußland trifft zu den Leichenfeierlichkeiten der Großfürst Alexis, der sich zur Zeit in Karlsbad zur Kur aufhält, heute Abend in Wien ein. Der Papst ordnete eine feierliche Todtenmesse für die Kaiserin Elisabeth am 19. d. Mts. in der Kirche Santa Maria Transpontina an. Prinz Albert von Flandern wird die königliche Familie von Belgien bei den Trauerfeierlichkeiten vertreten und wird auf der Reise nach Wien die Gräfin von Flandern nach Potsdam begleiten.

Kaiser Wilhelm wird Wien Sonnabend Abend wieder verlassen. Prinzregent Luitpold trifft schon am Donnerstag in Wien ein. Auch Fürst Ferdinand von Bulgarien wird an den Leichenfeierlichkeiten in Wien theilnehmen. Der Präsident der französischen Republik und die Regierung haben beschlossen, zum Zweck der Vertretung bei den Beerdigungsfeierlichkeiten eine spezielle Abordnung zu entsenden, welche bestehen soll aus dem französischen Botschafter in Wien, Marquis de Reverseaux, dem General Faure und Vignet, dem Kapitän der Fregatte „Moreau“.

Von den dem Kaiser Franz Josef zugegangenen Kondolenztelegrammen führen wir noch das des Königs von Italien an, welches wie folgt lautet: „Das so unerwartete und so grausame Unglück, das Dich betrifft, erfüllt uns mit Schauder und Entrüstung. Ich wünschte um Dich zu sein, um Dir durch meine Liebe den Antheil zu bezeigen, den ich an Deinem Schmerz nehme. Aber obwohl fern, schließen wir, Margarethe und ich, uns von ganzem Herzen Deinen Thränen und Deinen Gebeten an, indem wir Gott um Tröstung für Dich anflehen, die er allein Dir verleihen kann. Ich umarme Dich.“

Kaiser Franz Josef bewahrt seine Fassung und bestimmt selbst die Gemächer, in denen die ankommenden fürstlichen Gäste wohnen sollen. Er ist tief gerührt über die Theilnahme der Bevölkerung des ganzen Reiches und wird nach Abschluß der Trauerfeier dies in einem öffentlichen Manifest bekunden. — Die Stiftung eines Elisabeth-Ordens für verdienstvolle Frauen, die erst bei der Jubiläumsfeier erfolgen sollte, steht, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, unmittelbar bevor.

Wie mehrere Wiener Blätter, zwar nicht nach authentischer Quelle, aber übereinstimmend, melden, hat Kaiser Franz Josef verfügt, daß sämmtliche Festlichkeiten anläßlich des Jubiläums, bei denen die persönliche Theilnahme des Kaisers erforderlich sei, unterbleiben sollen. Demnach würden alle Hoffestlichkeiten unterbleiben. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß im Oberhofmeisteramt alle die Jubiläumsfeier betreffenden Vorarbeiten eingestellt worden seien. Dem „Vaterland“ zufolge wird nur am 29. November im Stephansdome ein Hochamt abgehalten werden. Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, der Kaiser habe die Absicht kundgegeben, in den nächsten Monaten in stiller Abgeschlossenheit seinen einzigen Trost in der Arbeit, der Beschäftigung mit Staatsangelegenheiten zu suchen. Demgemäß entfallen auch die für den Herbst in Steiermark anberaumten Hochwildjagden.

Die Wiener Polizei mißt die Hauptschuld an der Ermordung der Kaiserin Elisabeth dem schweizerischen Polizei-Kommissar von Territet bei, der die in allen Ländern übliche und vorgeschriebene Ueberwachung reisender hoher Persönlichkeiten nicht durchführte. Er hat weder der Genfer Polizei von der Abreise der Kaiserin nach Genf Mittheilung gemacht, noch die Kaiserin durch die ihr zur Verfügung stehenden Detektivs überwachen lassen.

Die Kaiserin war in den letzten Jahren fortwährend von Todesahnungen erfüllt. Sie hat wiederholt im Kreise ihrer Vertrauten geäußert, daß sie nur eines noch für sich wünsche: in der Fremde zu sterben, plötzlich, ohne vorherige Krankheit, sodaß ihren Angehörigen nur ihr Tod zu melden sei. Ein österreichischer Journalist hat dem Korrespondenten der „Times“ in Genf erzählt, daß der Vorleser der Kaiserin derselben am Donnerstag ein Buch von Marion Crawford vorgelesen habe, in welchem die Mordthaten, welche der Vendetta in Sicilien entspringen, geschildert werden. Das Buch führe den Titel: „Corleone“. Die Kaiserin sei entsetzt gewesen über die Einzelheiten, von denen einige den Umständen, unter denen sie selbst den Tod gefunden, sehr gleichen. Die Kaiserin habe den Wunsch gehabt, Sicilien zu besuchen, und um sie davon abzubringen, habe man ihr aus dem genannten Buche die entsetzlichen Details vorgelesen. Baronin Rothschild hat bereits anläßlich eines früheren Besuches der Kaiserin Elisabeth in der Villa Rothschild zu Genf die Kaiserin gewarnt, in der Schweiz ohne genügenden Polizeischutz zu reisen wegen der zahlreichen Anarchisten, welche sich daselbst herumtreiben. Die Kaiserin ließ die Warnung jedoch unbeachtet, weil ihr die Bewachung durch die Polizei, wie sie sagte, das Reiservergnügen verderbe.

Wie wenig man anfangs an einen Mordanfall glaubte, zeigen weitere Berichte. Als der Mörder entflohen war und die Kaiserin sich erhoben hatte, fragte ihre Hofdame, Gräfin Sztaray: „Majestät, wollen wir nicht wieder ins Hotel zurückkehren?“ Die Kaiserin antwortete: „Nein, er hat mich nur auf die Brust geschlagen, ich glaube, er wollte mir die Uhr stehlen.“ Nach Aeußerung der Aerzte ist die Kaiserin vollständig schmerzlos gestorben. Sie hatte lediglich das Gefühl, es sei ihr ein Schlag versetzt worden, und dann floh das Bewußtsein. Dreimal hat sie mit ersterbendem Tone gestöhnt, dann war sie verschieden. Uebrigens war der Stoß mit dem tödtlichen Werkzeug derartig wuchtig geführt, daß es nicht nur das ganze Herz durchbohrt, sondern vorher die vierte Rippe gebrochen hatte. Die Kaiserin trug auf ihrem Todeswege einen großen Sannenschirm aufgespannt. Der Mörder bückte sich und sah unter den Schirm, ob er wirklich die Kaiserin vor sich habe. Dann erst stieß er zu.

Die Häuser des ungarischen Reichstages traten am Donnerstag Vormittag zusammen, um über die Art und Weise ihrer Betheiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten der Kaiserin nähere Festsetzungen zu treffen. Die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften hatten ihrem Beschlusse entsprechend Trauer angelegt. Im Abgeordnetenhause wurden auf Vorschlag des Präsidenten von Szilagyi folgende Beschlüsse gefaßt: Das Haus legt auf der Bahre der Verblichenen einen Kranz nieder; hiermit wird das Präsidium und eine Deputation betraut, an welcher alle Mitglieder des Hauses theilnehmen können. Die Niederlegung des Kranzes erfolgt unmittelbar nach der öffentlichen Ausstellung der Leiche der Kaiserin. Ein Sonderzug steht den Theilnehmern an der Deputation zur Verfügung. Das Magnatenhaus beschloß gleichfalls die Niederlegung eines Kranzes mit Schleifen in den Nationalfarben und Widmung. Der Präsident des Hauses fordert die Mitglieder auf, sich möglichst zahlreich an der Deputation zu betheiligen, damit die innige Antheilnahme Ungarns sich um so schöner offenbare.

Die Erbitterung gegen die italienischen Arbeiter hält an. Aus Triest meldet man: Im Laufe des gestrigen Tages kam es in Nabresina zu Ausschreitungen gegen italienische Arbeiter. Etwa 300 Slovenen drangen in zwei italienische Arbeiterwerkstätten, zerbrachen die Fensterscheiben und zerstörten das Mobiliar der Kanzlei. Weitere Ausschreitungen wurden durch Gendarmen verhindert, welche 11 Verhaftungen vornahmen. Inzwischen sind in Nabresina Gendarmerie-Verstärkungen und zwei Kompagnieen Militär zu deren Unterstützung eingetroffen. Auch die hiesige Garnison wurde verstärkt. Am Abend wurde die Ruhe weder hier noch in Nabresina gestört.

Der Mörder Lucheni schrieb an den Präsidenten Ruffy einen Brief mit der Bitte, ihn in Luzern aburtheilen zu lassen, da in diesem Kanton die Todesstrafe noch bestehe. Diesem Verlangen kann natürlich nicht stattgegeben werden. Lucheni erschien am Donnerstag vor der Untersuchungskammer und antwortete französisch auf die üblichen Fragen nach seinen Personalien, er sei kein Franzose und verlange einen Dolmetscher. Er wurde dann ins Gefängniß zurückgeführt.

* * *

Endlich scheint sich die Schweiz zu energischen Maßnahmen gegen die Anarchisten aufraffen zu wollen. Das Justiz- und Polizei-Departement

---

Herzen bin ich ja nicht verstoßen, und so lang ein Athemzug in mir noch lebt, will ich den Weg zu Dir schon finden: den soll mir weder der Vater noch sonst jemand abschneiden, und wenn ich, wie ein Dieb, nachts bei Dir einsteigen soll. Lebe wohl, Mutterle, bleib gesund und denk, daß Du einen Sohn hast, der den lieben Gott täglich für Dein Leben und Deine Gesundheit anfleht. Darum bleib tapfer, Mutterle, und halt Dich munter, denn ich brauch mein' Mutter jetzt doppelt, wo mich der Vater verstoßen hat. Hörst Mutterle? Und wenn D'hörst, daß ich mit der Lenei zur Kirche geh' — dann bet' ein Vaterunser für unser Glück. B'hüt Dich Gott, Mutterle!“

Mit diesen schluchzend hervorgebrachten Worten war Benedikt hinaus. Krachend schlug der Wurzer die Thür hinter ihm zu. Die Bäuerin aber stieß einen gellenden Schrei aus und streckte die Arme verzweifelt hinter dem Scheidenden her, als könne sie ihn durch die Mauer an ihr Herz zurückreißen.

„Was hast Dich denn wie eine Verdrehte?“ grollte der Bauer finster. „Meinst', er wird den Weg nicht zurückfinden? Denkst', die Dirn wird ihn annehmen, wenn er mit leeren Händen kommt?“

„Mein Sohn! Mein Sohn! Hast mir meinen Sohn genommen!“ wimmerte die Wurzerin gebrochen und sank in dem Stuhl zusammen, wie ein Halm, den der Sturm geknickt.

(Fortsetzung folgt.)

in Genf hat heute 15 Ausweisungsbefehle erlassen. Nach weiteren Meldungen beträgt die Zahl der in Genf verhafteten Anarchisten bis jetzt 18. Sechs Personen wurden in Lausanne, die übrigen in Genf festgenommen unter dem Verdacht, anarchistische Propaganda zu treiben. Am meisten belastet ist ein gewisser Calducci, der eine halbe Stunde vor dem Attentat im Gespräch mit Luccheni gesehen wurde.

Hierzu meldet „Wolffs Bureau" aus Lausanne noch folgendes: Der dort am Tage vor dem Attentat Lucchenis wegen Landstreicherei verhaftete Italiener Gualducci ist jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt worden. Er hat mehrere Tage mit Luccheni gewohnt, und man glaubt, daß er den Griff des Mordwerkzeuges Lucchenis angefertigt hat. Die Papiere, die man bei Gualducci gefunden hat, sind nicht sein Eigenthum. Ein anderer in Lausanne verhafteter Anarchist Namens Barbetti steht gleichfalls stark in Verdacht, ein Komplize Lucchenis zu sein. Gualducci und Barbetti sind nach Genf geschafft worden.

In Fiume wurde am Mittwoch unter dem Verdachte, ein Anarchist zu sein, der Steuerbeamte Jusurin verhaftet, weil er in einem Wirthshause öffentlich die anarchistischen Ideen vertheidigte und die That Lucchenis billigte.

Provinzialnachrichten.

t **Aus dem Kreise Schwetz**, 15. September. (Von der Posener polnischen Parzellirungsbank) angekauft ist das 550 Morgen große Gut Heinrichsdorf zu Parzellirungszwecken.

Bromberg, 14. September. (Wegen wissentlich falscher Anschuldigung) hatte sich der Böttchergeselle Josef Raszczykowski von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Am 14. März d. Js. reichte der Angeklagte bei der hiesigen Polizeiverwaltung eine Strafanzeige gegen den Arbeiter Stoehr hierselbst ein, in welcher er diesen, seinen Schwager, beschuldigte, in einer Nacht am Bromberger Kanal einen unbekannten Mann im Streite erschlagen und dann in das Wasser geworfen zu haben. Die Anzeige war lediglich ein Racheakt seitens des Angeklagten gegen seinen Schwager, gegen den er feindlich gesinnt ist. Das Urtheil lautete gegen den Angeklagten auf drei Jahre Gefängniß.

Posen, 14. September. (Der Deutsche Juristentag) beschloß, an den Kaiser, als den unmittelbaren Schirmherrn und den mächtigen Förderer seiner Bestrebungen, ein Huldigungstelegramm zu senden. Darauf wurde der Juristentag vom Vorsitzenden geschlossen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. September 1631, vor 267 Jahren, kam es bei Breitenfeld, unweit Leipzig, zu einer blutigen Schlacht, in welcher Gustav Adolf über die Kaiserlichen unter Tilly siegte. Tilly, der selbst in Lebensgefahr schwebte, verlor 7000 seiner tapfersten Streiter und mußte eilig nach dem Süden ziehen, indes Gustav Adolf, dem nunmehr ganz Deutschland offen stand, sich dem Main zuwandte.

Thorn, 16. September 1898.

— (Anläßlich des Todes der Kaiserin von Oesterreich) hat der Minister des Innern die Behörden sämmtlicher deutschen Städte telegraphisch angewiesen, die auf den Reichs- und Staatsdienstgebäuden seit dem tragischen Ereigniß auf halbmast gehißten Flaggen wieder niederzuholen. Zu gleicher Zeit wurde angeordnet, daß die genannten Gebäude am Begräbnißtage der Kaiserin (Sonnabend) wieder halbstocks zu flaggen haben.

— (Zur Landtagswahl.) Das „Briesener Kreisblatt" bringt folgende Mittheilung, die vom „Geselligen" und den beiden anderen hiesigen Zeitungen wiedergegeben wird: „Briesen, 13. September. In einer heute (Dienstag) hier von Männern aller Parteirichtungen stattgehabten vertraulichen Besprechung zwecks Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl wurde einstimmig beschlossen, der größeren Vertrauensmänner-Versammlung, welche demnächst in Culmsee stattfinden soll, Herrn Landrath Petersen hierselbst und Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn, unseren Reichstags-Abgeordneten, als Kandidaten zur Landtagswahl in Vorschlag zu bringen." Wir bemerken hierzu, daß Herr Landrath Petersen-Briesen eine Kandidatur gegenüber einem unserer bisherigen bewährten Landtagsabgeordneten, den Herren Meister-Sängerau und Sieg-Raczyniewo, keinesfalls anzunehmen geneigt ist. In der Ueberzeugung, der Stimmung im Wahlkreise Rechnung zu tragen, ist übrigens die konservative Partei unseres Wahlkreises, soweit sie durch den Konservativen Verein Thorn und bekannte konservative Männer des Wahlkreises vertreten wird, sich darüber schlüssig geworden, unsere beiden Landtagsabgeordneten einer späteren Urwählerversammlung in Culmsee als Kandidaten wieder vorzuschlagen, von denen man mit Bestimmtheit hofft, daß sie eine Wiederwahl annehmen würden. Der Vorstand des konservativen und gemäßigtliberalen Wahlvereins, der bei der vorigen Reichstagswahl nicht in Thätigkeit getreten war, hält in den nächsten Tagen in Culmsee eine Sitzung ab, um ebenfalls zur Kandidatenfrage Stellung zu nehmen. In dieser Sitzung soll auch über die Ergänzung des Vorstandes, für dessen im Laufe der Zeit verzogene resp. durch andere Umstände ausgeschiedene Mitglieder Neuwahlen nicht stattgefunden haben, Beschluß gefaßt und der Tag der großen Urwählerversammlung bestimmt werden.

Wie in Culmsee, so findet auch in Briesen am nächsten Sonntag eine polnische Wählerversammlung statt.

— (Durchreise.) Heute Morgen passirte mit dem D-Zuge der Generalgouverneur von Warschau, Fürst Imeritinsky mit Gefolge den hiesigen Hauptbahnhof.

— (Urlaub.) Herr Divisionspfarrer Becke ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— (Der Kriegerverein) hält am Sonnabend eine Hauptversammlung ab, mit welcher eine Ehrung des Kameraden Fromeyer zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum verbunden ist.

— (Sommerfest zum besten bedürftiger Veteranen.) Das ursprünglich für den 14. August zum besten der Weihnachtsbescheerung kranker und bedürftiger Kriegsveteranen geplante Konzert nebst Verlosung findet nunmehr bei günstiger Witterung als letztes Sommerfest am Sonntag den 25. d. Mts. im Ziegeleipark statt, wobei zum ersten Male das neu erbaute Orchester in Gebrauch genommen werden soll. Es ist zu wünschen, daß Jupiter Pluvius ein Einsehen haben und dem Konzert gutes Wetter bescheert sein möge.

— (Singverein.) Die Jahresversammlung findet am Donnerstag den 22. d. Mts. abends 8½ Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt.

— (Radwettfahren.) Der nächste Sonntag verspricht in jeder Beziehung die auf ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen, denn es sind nicht nur zahlreiche, sondern auch sehr gute Nennungen eingegangen. Von den hier bekannten erfolgreichen Fahrern erwähnen wir Sand und Friese-Königsberg i. Pr., Hintz-Bromberg, Freyer-Konitz, Walczynski-Posen, Großmar-Bromberg, auch Listenow-Hamburg meldet von den Weltmeisterschaften aus Wien. Von hier noch weniger bekannten Fahrern sind A. Krause und Agsten-Leipzig, Ruhle-Brandenburg a. H., Wenske-Sommerfeld N. L., H. Vorst-Bergerhof (Rheinland), P. Röhr-Danzig, ebenso Richaud-Brüssel, mit dem aber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, zu nennen. Diesen angeführten schließen sich verschiedene hiesige, ebenso auswärtige Fahrer an, die wir nicht besonders erwähnen. Daß durch das Zusammensammentreffen vieler erstklassiger Fahrer gute Wettkämpfe zu erwarten sind, steht außer Frage. Wer den Sieg davontragen wird, läßt sich bei der starken Konkurrenz noch gar nicht voraussehen. Sollte Richaud-Brüssel gewonnen werden, so würde derselbe wahrscheinlich wesentlich in Betracht kommen, aber auch Krause, Agsten, Sand, Friese, Ruhle, Listenow, Hintz, Freyer, Wenske stehen auf gleicher Stufe, sodaß nur guter Platz oder Glückszufälle bei der Entscheidung mitsprechen dürften.

— (Der Frauen-Turnverein) unternahm gestern Nachmittag, vom schönsten Wetter begünstigt, einen Spaziergang nach dem Hohenzollernpark auf dem Schießplatz, wo man die beste Bewirthung fand und einen sehr vergnügten Nachmittag verlebte. In der neunten Stunde erfolgte die Rückkehr zur Stadt.

— (Aus dem Manöver) kehrt auch morgen per Fußmarsch das Ulanen-Regiment v. Schmidt, sowie am Sonntag den 18. d. Mts. per Eisenbahnfahrt der Stab und die zweite und dritte Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 in die hiesige Garnison zurück.

— (Entlassung der Reservisten.) Heute Abend bezw. morgen früh werden die Mannschaften der Infanterie-Regimenter von Borcke, von der Marwitz, des 2. Bataillons, Infanterie-Regiments Nr. 176 und die Mannschaften der 1. und 4. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2, am Montag den 19. d. Mts. diejenigen des Ulanen-Regiments von Schmidt, am Dienstag den 20. d. Mts. diejenigen der 2. und 3. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 und am 30. d. Mts. diejenigen der Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 entlassen und mittelst Eisenbahn in ihre Heimat befördert.

— (Unter den Klängen von „Ja, treu ist die Soldatenliebe") marschirte heute früh der erste Reservistentrupp (vom Pionier-Bataillon Nr. 2) zum Bahnhofe. Auch einzeln sieht man die ausgedienten Vaterlandsvertheidiger zum Bahnhof ziehen. Die vielen trauernden Schätze, die da zurückbleiben! Vormittags standen mehrere Küchenfeeen, die sich eben von ihren Liebsten verabschiedet hatten, in der Friedrichsstraße. „Na," meinte ein Vorübergehender, „der Kummer ist wohl groß, daß der Liebste geht." — „Ach", erwiderte lachend eine der Beherrscherinnen des Küchenreiches, „das schadet nichts, es kommen ja wieder andere!"

— (Im Viktoria-Theater) beginnt am Montag das altbekannte Berliner Schauspiel-Ensemble der Liliputaner mit ihrer berühmten, aus großen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Das Ensemble ist auf der Reise nach Rußland begriffen und bringt Montag Abend das neueste Zugstück, die vieraktige Ausstattungsposse mit Gesang „Eine Million" zur Aufführung, womit die Liliputaner in Berlin und vor wenigen Tagen in Bromberg durchschlagenden Erfolg erzielt haben. Die Ausstattung an Kostümen ꝛc. soll hochelegant sein. Wir entnehmen über die Gesellschaft einer größeren Tageszeitung folgenden Bericht vom 29. August: Das gestrige erste Gastspiel der Liliputaner brachte für uns etwas ganz neues und eigenartiges. Wohl selten hat man das Publikum so herzlich lachen sehen, als bei der gestrigen Vorstellung „Eine Million". Hier können wir ruhig alle Gefühle des Vorurtheils und Mißtrauens bannen, welche uns sonst bei derartigen Gesellschaften beherrschen, denn wir haben es mit einer vorzüglichen Truppe zu thun. Garderobe, Spiel und das ganze Ensemble wirkt großartig. Fräulein Meister und Fräulein Marian, sowie die Herren Ursul und Vogler waren vortrefflich, und die Komik des Herrn Ursul geradezu unwiderstehlich. Jeder muß zugestehen, daß die Liliputaner ihre Sache verstehen, und sie haben es fertig gebracht, das Publikum bis zu Thränen lachen zu machen, denn die humoristischen Szenen waren zu urkomisch. Die Kouplets und Duetts wirkten vorzüglich, und die kleinen Sänger ernteten stürmischen Applaus.

— (Marienburger Pferdelotterie.) Der 1. Hauptgewinn fiel auf Nr. 165762 nach Danzig.

— (Die Auszahlung der Löschgebühren) für den letzten Brand findet morgen nachmittags 6 Uhr im Polizeisekretariat statt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Briefmarken ꝛc. in der Heiligegeiststraße. Zugelaufen ein schwarzbunter großer Hund, abzuholen von Ronowski, Kolonie Weißhof. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,03 Mtr. unter 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Jesierski, Dampfer „Warszawa" (leer), Friedrich Krause mit Gerberholz, August Hohensee, August Küchler, beide mit Feuersteinen, Wwe. Jabsen mit Soda, sämmtlich Kähne von Danzig nach Warschau; Ulrich, Dampfer „Wilhelmine" mit diversen Gütern von Königsberg nach Thorn; Paul Gurski, Kahn mit mit 320 Ztr. Kleie von Nieszawa nach Thorn. — Abgegangen sind die Schiffer: Lipinski, Dampfer „Alice", Ulm, Dampfer „Weichsel", beide mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig; für ein Berliner Holzkomptoir 7 Traften nach Schulitz.

:: **Mocker**, 15. September. (Sitzung der Gemeindevertretung. Rückfälliger Dieb.) Am Mittwoch den 21. September cr. nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung im hiesigen Amtshause statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über den Erwerb einer Parzelle Land von etwa 5 Ar Größe, welche dem Besitzer Herrn Robert Röder gehört und in der Bergstraße zwischen den Grundstücken der Herren Zährer Nr. 16 und Janz Nr. 18 belegen ist, (Hierbei handelt es sich um den nothwendigen Ausbau der Sandstraße und Verbindung mit der Bergstraße) und Mittheilung ꝛc. über den Abschluß des Vertrages mit der Elektrizitäts-Gesellschaft Felix Singer und Co. in Berlin, Aktien-Gesellschaft über Anlegung einer elektrischen Lichtzentrale und einer elektrischen Straßenbahn. — Der Arbeiter Genzel aus Rubinkowo, welcher nach Verbüßung einer 36jährigen Zuchthaus- und 1 Jahr 8 Monate langen Gefängnißstrafe kürzlich hierher entlassen wurde, ist bereits wieder in Papau bei einem Schweinediebstahl ertappt und festgenommen worden.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Polizei-Verwaltung, Polizei-Bureau-Assistent, 1300 Mark für das Jahr, bei mehr als 5 Dienstjahren 1500 Mark, 10 Dienstjahren 1700 Mark und 10 pCt. des jedesmaligen etatsmäßigen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß. Elbing, Magistrat, Stadtsekretär und Vorsteher des Steuerbureaus, 2090 Mark Anfangsgehalt, einschließlich 10 pCt. Wohnungsgeld, steigt dreimal nach je 5 Jahren auf 2365, 2695 und 3025 Mk.; allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter in Aussicht.

Mannigfaltiges.

(Erinnerungen an die Kaiserin Elisabeth). Aus München läßt sich der „Berliner Lokal-Anzeiger" berichten: Der ermordeten Kaiserin Elisabeth wurde als 12jährigem Mädchen im Bogenhauser Parkanwesen ihrer Eltern von einer Zigeunerin nachstehendes aus ihrer Handfläche prophezeit: „Prinzeßchen, Prinzeßchen, merk auf, was ich Dir sage: Du wirst in wenigen Jahren einen mächtigen Thron besteigen: Du wirst glücklich sein, geliebt und verehrt von Deinem Gatten, vergöttert von Deinem Volke lange Jahre hindurch, dann werden schwere Schicksalsschläge über Dich kommen; Thron und Krone schützen Dich nicht vor dem Verhängniß. Du selbst wirst keines natürlichen Todes sterben." — Diese Prophezeiung hörte ein Lakai, der sie dem damaligen, vor einigen Monaten verstorbenen Besitzer von Bad Brunnthal sofort erzählte.

— Die junge Großmutter. In Amsterdam erlebte die Kaiserin von Oesterreich einmal eine ergötzliche Episode. Eines Tages betrat die hohe Frau einen Spielzeugladen und kaufte eine reizende Puppe, dabei bemerkte sie zu ihrer Hofdame: „Ich denke, meine kleine Enkelin wird sich darüber freuen." Der Ladenbesitzer, der die Kaiserin nicht kannte und kaum glauben konnte, daß seine Kundin schon Großmutter sei, machte eine leise diesbezügliche Bemerkung. Dann sah er mit Bewunderung die Gestalt der Kaiserin an und sagte: „Die Dame spricht unmöglich im Ernst, die Dame kann noch keine Enkelkinder haben." Kaiserin Elisabeth lachte gutmüthig und sagte: „Wirklich, ich bin schon viermal Großmama, und um es Ihnen zu beweisen, werde ich nächstens wiederkommen und Spielzeug für meine drei anderen Enkel kaufen, welches Sie direkt meiner Tochter, der Prinzessin Gisela, nach München senden sollen." Der Kaufmann war ganz verwirrt, er bat ehrerbietig um Verzeihung für seine „große Unart", aber die Kaiserin beruhigte ihn und meinte lächelnd: „Sie waren garnicht unartig, Sie waren nur sehr artig."

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Durch die seitens der Verwaltung der elektrischen Bahn in den Straßenrinnen der Innenstadt und der Vorstädte vorzeitig gelagerten Schienen sind schon mehrfach Unfälle vorgekommen. Könnte man wegen der Störungen für den Verkehr und namentlich für den Fußverkehr mit der Lagerung nicht warten, bis mit der Legung der Schienen begonnen wird? Jeder, der baut, muß sich doch sonst sehr strenge polizeiliche Vorschriften gefallen lassen. Nicht eine einzige Warnungslaterne ist aufgestellt. Wenn nichts gethan wird, um Unfälle zu verhüten, werden solche noch öfters passiren. — n.

Gegenüber dem Hotel „Thorner-Hof" hat der Verschönerungsverein einen schönen Rasenplatz angelegt und denselben mit einer Drahtumfriedigung versehen. Bei dem Mangel einer Aufsicht wird der Platz jedoch von den Kindern als Spielplatz benutzt, man ruinirt die Rasenfläche, gräbt Löcher und beschädigt die Drahtumfriedigung durch Sitzen auf derselben. An Spielplätzen fehlt es auf der Culmer Esplanade nicht. Soll aber der Platz vor dem Hotel „Thorner-Hof" auch noch als Spielplatz benutzt werden, so kann sich der Verschönerungsverein die großen Kosten sparen, die er alljährlich für diesen Platz aufwendet. Er kann sein Geld viel besser verwenden. — ch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. Wie die Morgenblätter melden, besichtigte der Kaiser gestern Nachmittag nach der Rückkehr von Prenzlau im Atelier des Professors Reinhold Begas den Entwurf zum Bismarck-Sarkophag für den Dom, die Statue und das Bismarck-Denkmal für den Reichstag und andere Kunstwerke.

Wien, 16. September. Der Hofseparatzug mit der Leiche der Kaiserin traf um 10 Uhr auf dem Westbahnhof ein, von dem Oberhofmeister, den Hofchargen, dem Offizierkorps, der Geistlichkeit und einer Ehrenkompagnie empfangen. Die Leiche wurde in die Hofburgkapelle überführt, wo der Kaiser mit den nächsten Leidtragenden der ersten Einsegnung beiwohnte. Sodann wurde der Sarg-Schlüssel dem ersten Oberhofmeister übergeben und die Kapelle geschlossen. Ein vieltausendköpfiges Publikum hatte auf dem ganzen Wege entblößten Hauptes den Leichenzug in stummer Trauer passiren lassen.

Paris, 15. Septbr. Der „Matin" kündigt an, daß er morgen mit der Veröffentlichung von Moritz Buschs „Denkwürdigkeiten Bismarcks" beginnen werde.

London, 16. Sept. Die Nachrichten über den furchtbaren Orkan in Westindien werden bestätigt. Es ist noch nicht möglich, genaue Einzelheiten zu melden, da alle Verbindungen unterbrochen. Soweit bis jetzt bekannt, sind 61 Personen todt, 31 verwundet, etwa 2000 Häuser zerstört.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Sept.	15. Sept.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—75	216—70
Warschau 8 Tage	216—10	216—05
Oesterreichische Banknoten	170—00	169—85
Preußische Konsols 3 %	94—60	94—30
Preußische Konsols 3½ %	101—80	101—90
Preußische Konsols 3½ %	101—80	101—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	93—80	93—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—90	101—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—00	91—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99 40	99—60
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—90	99—75
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—00	—
Türk. 1 % Anleihe C	26—70	26—50
Italienische Rente 4 %	—	92—50
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91—90	92—00
Diskon. Kommandit-Antheile	201—50	202—10
Harpener Bergw.-Aktien	176—70	176—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	73¾	71⅝
Spiritus:		
70er loko	54—00	54—20

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 2½ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 15. September 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772—793 Gr. 163—166 Mk., inländ. bunt 761—766 Gr. 160—161 Mk., inländ. roth 740—783 Gr. 150—155 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 705 bis 753 Gr. 128—129 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—686 Gr. 132—138 Mk., transito kleine 615 Gr. 85 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 164 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—121 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 189—197 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 18. Septbr. 1898. (15. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den evangel. kirchlichen Hilfsverein in Danzig.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für innere Mission. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Infolge von Arbeiten an dem Terrazzofußboden kann die Kirche erst am 25. d. Mts. wieder benutzt werden.

Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: Kirchenvisitation. Vormittag 9½ Uhr: Pastor Scholze aus Magdeburg. — Nachmittag 3 Uhr: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Nachm. 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für die innere Mission.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Lulkau: Vormittag 9 Uhr: Gottesdienst. — Vormittag 10½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Montag den 19. September 1898.

Baptisten-Gemeinde: Abends 8 Uhr Gottesdienst: Prediger Meyer-Posen.

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis einschließlich 15. September d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Bäckermeister August Goerigk, T. 2. Arbeiter Joseph Iwanski, T. 3. Arbeiter Julius Liebert-Rubinkowo, T. 4. Arbeiter Joseph Beltrowski-Katharinenflur, T. 5. Dachdecker Wladislaus Paczkowski-Neu-Weißhof, S. 6. Steinsetzer Friedrich Rose, S. 7. Arbeiter Franz Jablonski, S. 8. Arbeiter Karl Holz, S. 9. Arbeiter Friedrich Freiwald, S. 10. unehel. S. 11. Arbeiter Gustav Zirzlaff, T. 12. Arbeiter Johann Großmann, T. 13. Hilfsbremser Emil Damasch, T. 14. Schmied Friedrich Stuber, T.

b) als gestorben:

1. Paul Schwedinski, 14 J. 2. Johann Kruszewski, 66 J. 3. Emil Groth, 12 J. 4. Christian Sauter, 64 J. 5. Boleslaw Grembocki, 6 W. 6. Alfred Ahleidt, 10 W. 7. Elfriede Gehrke, 4 W. 8. Kasimir Weber-Schönwalde, 12 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Pferdebahnschaffner Franz Hoppe-Brandenburg a. H. und Maria Dankowski-Schönwalde.

d) als ehelich verbunden:

1. Schmied Hugo Golz-Thorn mit Anna Jabs. 2. Heizer Ludwig Schinkler mit Maria Bohlmann-Schönwalde. 3. Gärtner Franz Zakrzewski mit Bronislawa Jaruszewski.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Dienstag den 4. Oktober d. Js.
vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im September 1898.

Der Landrath.
v. Schwerin.

Tagesordnung:

1. Einführung des wiedergewählten Kreistagsabgeordneten Besitzers Liedtke zu Kompanie, Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation desselben.
2. Ergänzung des § 31 des Statuts der Kreissparkasse.
3. Ankauf einer Parzelle von 0,51 Hektar von dem Ansiedelungsgute Grembotschin für den Preis von 600 Mark zur Anlegung einer Baumschule.
4. Bewilligung einer Beihilfe im Höchstbetrage von 6395 Mark zur Pflasterung der Dorfstraße durch Lonzyn.
5. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Bekanntmachung.

Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt im Ziegeleipark belegene sogenannte „Ziegeleigasthaus" soll mit den dazu gehörigen Baulichkeiten vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Jahre zum Betriebe der Schankwirthschaft anderweitig verpachtet werden. (Bisherige Pacht jährlich 3600 Mark).

Eine angrenzende ca. 13 Morg. große Wiese wird dem Pächter auf Wunsch gleichfalls pachtweise überlassen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I aus, können aber auch von demselben gegen Einsendung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige werden ersucht, verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebote auf das Ziegeleigasthaus" und der Versicherung, daß Bieter sich den Pachtbedingungen unterwirft, bis **Dienstag den 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr** bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung im Dienstzimmer des Herrn Kämmerers in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Jeder Mitbietende hat vor der Eröffnung der Angebote eine Bietungskaution von 200 Mark bei der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 15. September 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 21. d. Mts.
von vormittags 9 Uhr ab

werde ich in Stewken im „Hotel Kaiserhof" untergebrachte Gegenstände, als:

mehrere Satz Betten, Bett- und Leibwäsche, Servietten, Tischdecken, Steppdecken, Spiegel, Gardinen, Lambrequins, Porzellan- u. Küchengeschirr, werthvolle Bilder, darunter der „Mohr von Venedig"

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Brandmalerei,
Schnitz-Utensilien,
Brennapparate.

Albert Schultz,
Elisabethstr. 10.

Italienische

Weintrauben,

à Pfund 45 Pfg.,
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Den Ankauf von

Fabrikkartoffeln

habe ich begonnen. Anzahlung wird geleistet und erfolgt die Abnahme der Kartoffeln durch meine Vertreter auf den Bahnstationen.

B. Hozakowski.
Thorn.

Elegante neue

Salongarnitur,

Paneelsopha, Schreibtisch, Staffelei 2c. umzugshalber billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

3 Bienenstöcke

sind zu verkaufen
Kl. Mocker, Krummestraße 8.

Wir lösen von heute ab alle am 1. Oktober d. Js. fälligen Zinsscheine ohne jeden Abzug ein.

Norddeutsche Kreditanstalt,
Agentur Thorn.

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

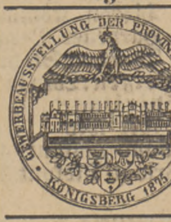
Schillerstraße 7, **THORN**, Schillerstaße 7
empfiehlt

seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

---

1 kl. leere Stube z. v. Strobandstr. 11.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.





Mein Lager

fertiger Herren- und Knabengarderoben,

wie

Tuch-Lager moderner Stoffarten

bietet zur Herbst- und Wintersaison zu den **billigsten Preisen** die größte Auswahl.

Fritz Schneider,

Thorn,
Neustädtischer Markt 22,
neb. dem Kgl. Gouvernement.

Das Geheimniss der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen,**
2. das Wasser zur Bereitung des Thee's auf dem **Sámowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sámowars festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 3—6 Mark per **russ. Pfd.**, Blätter- u. Blütenthee zu Mk. 7½—12 per Pfd. stets auf Lager.



Sámowars

von Messing oder Tombak in verschiedenen Formen und Größen von 1½—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mark per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von

Japan- und China-Waaren.

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,

28 Brückenstrasse **THORN** Brückenstrasse 28
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Konzessionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeld. nehme entgegen Schuhmacherstr. 1, p. l. v. 5—7 Uhr. **Clara Rothe**, Vorst.

Damenkleider- und Kostümstoffe,

sowie

Damenkonfektion

vom einfachen bis elegantesten Genre empfiehlt in großer Auswahl zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

Richard Dobrzinski, Modewaaren,
im Hause der Frau **Frohwerk.**

Die Mühlenbauanstalt u. Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck in Dresden sucht

tüchtige Monteure und tüchtige Tischler

zur Montage der Gerson'schen Dampfmühle in Mocker. Näh. an der Baustelle.

K. Bauer, Ingenieur.

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

E. Palm, Elbing,
Spieringstr. 16.

3—4 tüchtige

Schneidergesellen

suchen sofort

Gebr. Gross, Inowrazlaw,
Kl. Friedrichstr. 7.

Ein zuverlässiger

Müllergeselle

findet Stellung in

Mühle Zlotterie bei Thorn.

---

2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, welche Lust haben das Tischlerhandwerk zu erlernen, verlangt

F. Konkolewski, Tischlermeister, Thorn, Coppernikusstr. 13.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Ein kräftiger

Laufbursche

wird von sofort verlangt.

K. Schall, Möbelhandlung, Schillerstraße 7.

---

2 kräftige

Laufburschen,

Söhne anständiger Eltern, können sich sofort melden bei

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Laufbursche

kann sich melden

Mellienstraße 103. pt.

Ein tüchtiger

Hausknecht

kann sich melden.

C. B. Dietrich & Sohn.

Suche zuverlässigen, älteren

Hausdiener

zum 1. Oktober.

Schrock's Hotel (früher Arenz.)

Junge Damen

erlernen gründlich die feine Damenschneiderei bei

Marie Fuhrmeister,
Bäckerstraße 12.

Suche für mein Geschäft von sofort

1 Verkäuferin,

welche in der Branche schon thätig war.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellan-Geschäft.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.

Martha Polzin, Breitestr. 8.

Eine Aufwärterin wird von sofort gesucht. Strobandstr. 7.

Die Hauptagentur

für einen größeren Bezirk ist von einer deutschen

Militärdienst- u. Aussteuer-Versich.-Gesellschaft

unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Bewerbungen von Offizieren, Beamten, Landwirthen, Kaufleuten erbeten sub **K. 1222 Gustav Krosch & Co.**, Annoncen-Expedition, **Danzig.** Bei zufried. Leistungen erfolgt Anstellung als Inspektor od. Generalagent.

Sonntag den 18. September, nachmittags 3¼ Uhr:

Großes internationales

Herbst-Wettfahren

auf der Thorner Rennbahn, Culmer Vorstadt (Munsch.)

I. Ermunterungsfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 60 Mk.
II. Rundenpreisfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
III. Großes Hauptfahren, 10 Kilom., 3 Ehrenpreise 140 Mk.
IV. Hindernißfahren, 1600 Meter, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
V. Großes Mehrsitzer-Rundenpreisfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 120 Mk.
VI. Militär-Hindernißfahren, 1600 Meter, 3 Ehrenpreise, 40 Mk.

Nachmittags 2½ Uhr:

Grosser Preis-Korso

von hiesigen und auswärtigen Vereinen durch die Hauptstraßen der Stadt. 3 Ehrenpreise im Werthe von 100 Mk.

Während des Rennens: Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartl.-Regts. Nr. 15, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

In den Pausen Kunstfahren.

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt der Vereine zur Stadt. Bei eintretender Dunkelheit **vollständige Beleuchtung der Rennbahn.**

Kasseneröffnung 2½ Uhr. Beginn der Rennen 3¼ Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 25 Pf. Vorverkauf bis Sonntag den 18. September, nachmittags 1½ Uhr, in dem Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski**, Breitestraße. Für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben. **Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.** Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Rennbahn. Die Rennen sind von jedem Platz aus genau zu übersehen. Kremser und Wagen stehen an der Esplanade

Das Mitbringen von Hunden ist streng untersagt.

Verein für Bahnwettfahren.

Viktoria-Theater in Thorn.

Montag den 19. September 1898
auf der Durchreise von Berlin nach Rußland:
Erstes Gesammtgastspiel der

Liliputaner

mit ihrer berühmten, aus großen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Inf.-Regts., mit hocheleganter Ausstattung.

Eine Million.

Moderne Ausstattungsposse mit Gesang in 4 Akten. (Großer Erfolg in Berlin, Hamburg, Lübeck 2c.)

Anfang 8¼ Uhr. **Anfang 8¼ Uhr.**

Preise der Plätze: **Im Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski** (Zigarrengeschäft, Breitestraße, bis 6½ Uhr) Loge und Sperrsitz (nummerirt) 1,25 Mk., Parterre (2. Platz) 75 Pf. **An der Abendkasse:** Loge und Spersitz 1,50 Mk., Parterre 1 Mk., Stehpl. 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Dienstag Abend: Dieselbe Vorstellung.
Mittwoch Nachm. 4 Uhr: Hänsel und Gretel.
Mittwoch Abend: Letztes Gastspiel.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größte Auswahl in Musterkollektion.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Täglich frisches Brot

aus der Dampfbäckerei Bromberg empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Verpachtung.

Mein vollständiges **Fleischer- und Wurstgeschäft** ist mit allen Einrichtungen u. den dazu gehörigen Räumlichkeiten sofort zu verpachten und zu übernehmen.

Fr. Noga,
Podgorz b. Thorn.

3000 Mark

zu absolut sicherer Stelle sofort zu vergeben. Näheres durch Posthalter **Granke,** Neustädt. Markt 10.

Mehrere Wirthschaftssachen

und **gebrauchte Möbel** sind billig zu verkaufen bei

Frau Finkenstein,
Strobandstraße 17, parterre.

Krankenwagen,

gebrauchter gut erhaltener Wagen, wird zu kaufen gesucht

Gerechtestraße 22.

Möblirtes Zimmer

mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu vermiethen.

Seglerstraße Nr. 7, 2 Tr.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber zum 1. Oktober zu vermiethen.

Pferdestall für 1—2 Pferde v. sof. zu verm. Zu erfr. Neust. Markt 23, I.

Zwei Pferdeställe

zu vermiethen. Zu erfragen Brückenstraße 8, 1 Tr.

Entlaufen

mein Jagdhund **„Hektor"**, braun mit weißer Brust. Um Zuführung oder Benachrichtigung bittet

Forstaufseher **Huwe,**
Wudek bei Ottlotschin.

Ortsverein der Tischler.

Sonntag den 18. September
nachmittags 2 Uhr:

Versammlung

im Lokale **Germaniasaal,**
Mellienstraße 106.

Vortrag des Herrn **Meinke** aus Posen über das Thema: „Die Nothwendigkeit der Zugehörigkeit der Arbeiter im Holzarbeiterberufe zur Hirsch-Duncker-schen Organisation und den Ausbau des Gewerkvereins der Tischler 2c."

Hierzu werden Mitglieder, sowie sämmtliche Holzarbeiter Thorns eingeladen. **Der Vorstand.**

Streichfertige

Oel- u. Lackfarben,

nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei

J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

In Nr. 215 (Beleidigungszurücknahme) muß es statt Lange, **Langer** heißen.

F. Zielke.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Novbr. .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 218 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 17. September 1898.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 15. September. (Besitzwechsel.) Der Zieglermeister Hermann Kleinert hat sein hierselbst in der Johannisstraße belegenes Hausgrundstück für 6900 Mark an den Besitzer Gusinski aus Waldau verkauft.

)—(Culm, 15. September. (Verschiedenes.) Das in der Heiligegeiststraße belegene Hausgrundstück des Herrn Fleischermeisters Adrian ist in den Besitz der Ruperti'schen Brauerei übergegangen. — In Schulbauangelegenheiten bereisten Herr Oberregierungsrath Schweder und Herr Regierungsassessor Lange in diesen Tagen unseren Kreis. Außer mehreren Neubauten sollen auch 2. Klassen in Watterowo und Gr. Neuguth aufgeführt werden. — Die Herbstferien der Landschulen dauern vom 19. Septbr. bis inkl. 9. Oktbr. — Der Wasserstand in der Weichsel ist wiederum ein so niedriger, daß die Fähre den Trajekt hat einstellen müssen. Der Verkehr wird mittels Spritzprahm aufrecht erhalten.

t Culm, 15. September. (Die hiesigen Sauerkrautfabriken) begannen in diesen Tagen mit dem Verarbeiten des Kopfkohls zu Sauerkraut. Die Firma Beyer und Komp., die ihre Fabrikräumlichkeiten bedeutend vergrößert hat, arbeitet mit einem Gasmotor, während die Firma Schilling ihre Schneidemaschine durch Göpel treibt. Da der hier angebaute Kohl bei weitem nicht für den Bedarf ausreicht, läßt die letztere Firma tausende Zentner aus der Umgegend von Sobbowitz kommen. In den nächsten Wochen soll bereits der Versandt des neuen Fabrikates beginnen.

Bischofswerder, 14. September. (Feuer.) In der Nacht zu Montag brach in der neu erbauten Scheune des Besitzers Kranich in Abbau Stangenwalde Feuer aus, welches sowohl diese, als auch den Stall und das Wohnhaus einäscherte. Das Vieh konnte bis auf die Hühner gerettet werden: die ganze Ernte und das Mobiliar verbrannte. Gebäude und Inhalt waren versichert. Es wird Brandstiftung vermuthet.

t Graudenz, 15. September. (Dienstjubiläum.) Die königlichen Lokomotivführer Reinecke und Allert hierselbst feiern morgen ihr 25 jähriges Dienstjubiläum. Dasselbe Jubiläum können am 1. Oktober cr. die Lokomotivführer Abraham und Pfannenstiel feiern.

Hammerstein, 13. Sept. (Kircheneinweihung.) In der Filiale Wehnershof wurde heute die neuerbaute evang. Kirche durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin eingeweiht. Zwölf Geistliche und viele Personen aus Hammerstein und den Nachbardörfern waren erschienen.

Elbing, 14. September. (Der Unglücksfall), dem drei Menschenleben durch Ertrinken im Frischen Haffe zum Opfer gefallen sein sollten, bestätigt sich, wie die „Elbinger Zeitung" hört, glücklicherweise nicht. Herr Zielinski ist gestern wohlbehalten bei seiner Familie eingetroffen.

Danzig, 15. September. (Der Verbandstag evangelischer Pfarrervereine Deutschlands) faßte in der heutigen Sitzung eine Resolution, in der mit Bezug auf die Kaiserfahrt nach Palästina die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß sie auch zum Schutze der evangelischen Christen in der Türkei beitragen werde.

Zoppot, 14. September. (Eine Gedächtnißfeier) für die ermordete Kaiserin von Oesterreich gedenken die hier weilenden Oesterreicher zu veranstalten.

Königsberg, 14. September. (Eine seltene Erscheinung) hatten am Dienstag Morgen mehrere Hafffischer aus Nautzwinkel und Wargen Gelegenheit zu beobachten. Kurz vor den in Reisekähnen auf der Höhe des Brandenburger Hafens Befindlichen stieg aus den Wogen plötzlich eine Wassersäule etwa 50 Meter hoch empor, oben fontänenartig auseinandersprühend und die ganz Verblüfften, die in nur ganz geringer Entfernung vorüberfuhren, von oben bis unten durchnässend. Eine zweite Wasserhose wurde nicht weiter bemerkt.

Eydtkuhnen, 14. September. (Zum Gänsehandel.) Der russische Gänsehandel entwickelt sich, wie die „Ostdeutschen Grenzboten" schreiben, heuer zu einer bisher wohl nie gekannten Höhe. Fast täglich werden 20—30000 russische Gänse auf der hiesigen Bahnstation expedirt, und Montag betrug die Zahl der hier nach Berlin 2c. verladenen Gänse sogar mehr als 42000.

Aus Ostpreußen, 14. September. (Für die königliche Tafel) ist in diesem Jahre ostpreußisches Obst angekauft worden. Es sind für gepflückte, ausgesuchte und einzeln in Seidenpapier gewickelte Aepfel 40 Mk. pro Scheffel gezahlt worden.

Inowrazlaw, 14. September. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) lag ein Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 1800 Mark zur Anstellung eines weiteren Stadtbauamts-Assistenten vor. Das Stadtbauamt ist sehr belastet; im Vorjahre mußten 150 Baukonsense ertheilt und 450 Bauprüfungen vorgenommen werden. Die Versammlung neigte jedoch der Ansicht zu, daß ein Assistent nicht im Stande sei, das Bauamt zu entlasten, da in nächster Zeit größere städtische Baulichkeiten in Aussicht stehen, so neben den vielen Pflasterungsarbeiten der Bau einer neuen Schule, eines Rathhauses, einer Mittelschule, neuer Kasernen u. s. w., erwog die Frage der Anstellung eines zweiten Stadtbaumeisters und verwies aus diesem Grunde die Angelegenheit an die Kommission zurück. Zum Erlaß des Statuts für die Stadtbaukommission hatte der Magistrat beantragt, außer 6 von der Versammlung zu wählenden Mitgliedern, unter denen sich 3 Bausachverständige befinden sollten, 3 Magistratsmitglieder zu wählen. Die Versammlung fürchtet jedoch, daß bei dieser Zusammensetzung das Laienelement zu sehr benachtheiligt sein würde, und beschloß, daß die Deputation aus 2 Magistratsmitgliedern und 7 Stadtverordneten bestehen solle, von denen drei Bausachverständige sein müssen.

Ostrometzko, 13. September. (Kirchenkonzert.) Donnerstag den 15. d. Mts. abends 7 Uhr giebt der Oratoriensänger Beetz aus Berlin ein Kirchenkonzert in der hiesigen evangelischen Kirche.

Bromberg, 15. September. (Eine Seifensiederei mit Dampfbetrieb) beabsichtigen die Herren Walter und R. Leetz hierselbst auf dem Grundstück Kujawierstraße 74 zu errichten.

Neustettin, 13. September. (Das Vereins-Kornlagerhaus) ist dem Betriebe übergeben. Das dem Verein zum Zweck des genossenschaftlichen Verkaufs überwiesene Getreide geht mit der Einlagerung in das Kornhaus in das Eigenthum des Vereins über. Der Verein hat das Recht, in dem ihm überwiesenen Bezirk an Konsumenten, Mühlen, Proviantämter, Landgestüte, Depots u. s. w. zu verkaufen. Der Verkauf an Händler ist verboten. Soweit das Getreide im örtlichen Verkehr nicht Absatz findet, wird es der Hauptgenossenschaft zu Stettin überwiesen, welche den Kommissionsverkauf zu bewirken hat. Hat die Hauptgenossenschaft Mindestpreise festgesetzt, so darf unter diesen nicht verkauft werden. Bei der Einlieferung des Getreides erhält der Lieferant 75 Prozent des Taxwerthes des Getreides als Angeld ausgezahlt; auf das letzte Viertel können Vorschüsse gegen Bürgschaft von zwei Genossen gegeben werden. Einlieferern kleinerer Mengen kann auf Wunsch ihr Getreide zu dem Tagespreise mit Abzug von 5 Mark pro Tonne abgekauft werden. Das Getreide ist frei an das Kornhaus zu liefern.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. September 1898.

— (Personalien.) Der Erste Staatsanwalt Rukser in Stendal ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Posen ernannt worden. (Herr Rukser war schon von 1886 bis Mitte 1892 in Posen als Staatsanwalt erst beim Landgericht und von 1888 ab beim Oberlandesgericht thätig, wurde dann als Erster Staatsanwalt nach Bochum und im Jahre 1895 in gleicher Amtseigenschaft nach Stendal versetzt.)

— (Personalien.) Der Kreisschulinspektor Dr. Völker (ein Sohn des verstorbenen Provinzialschulraths Dr. Völker) ist vom Magistrat der Stadt Köln zum Stadtschulrath erwählt worden.

Der Rechtskandidat Kurt Schmidt aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Baldenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der königliche Regierungs-Baumeister Tieling in Dt. Krone ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zum königlichen Kreisbauinspektor ernannt und demselben die seither auftragsweise verwaltete Kreisbauinspektorstelle zu Dt. Krone nunmehr endgiltig verliehen worden.

Der Strommeistergehilfe Scheibe zu Culm ist zum Strommeister ernannt worden.

Dem Hauptlehrer a. D. Albert Zerrling zu Danzig ist der königliche Kronenorden vierter Klasse, und dem Gastwirth Johann Knop zu Adl. Stargard im Kreise Pr. Stargard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Die Konferenz der Fortbildungsschullehrer,) welche am 17. und 18. September in Danzig stattfinden sollte, ist wegen Mangel an Betheiligung aufgehoben.

— (Die diesjährige Herbstprüfung der Einjährig-Freiwilligen) findet am Freitag und Sonnabend den 16. und 17. Septbr. bei der königl. Regierung in Marienwerder statt.

— (Auf die Anfrage: „Sind Musiker Handwerker?"), die der Regierungspräsident zu Potsdam an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet hat, ist folgende Entscheidung getroffen worden: Wenngleich die hergebrachte Organisation des Musikergewerbes eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Zusammenschluß des Handwerkerstandes in Zünften und Innungen erkennen läßt, so reicht dieser rein äußerliche Umstand gegenüber den wesentlichen Verschiedenheiten der Technik, der Art und den Zwecken der Ausübung dieses Gewerbes doch nicht aus, um es dem Handwerk im Sinne der Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 gleichzustellen. Die Vorschrift über die Bildung von Zwangsinnungen findet daher auf das Musikergewerbe keine Anwendung.

— (Die Schwalben) haben dieser Tage ebenfalls die Reise nach dem Süden angetreten, eine weitere Mahnung dafür, daß trotz der gegenwärtigen schönen Tage der Sommer zur Rüste geht.

— (Von dem Ursprung des Altweibersommers), der jetzt wieder Feld und Wiesen deckt, weiß der Volksglauben merkwürdige Dinge zu erzählen. Bald sollen seine feinen Fäden Haare der Mutter Gottes sein, bald von der Kunkel der Waldfee stammen. In Wahrheit sind sie ein Gewebe der Spinnen, ihre Entstehung ist indessen, wenn auch nicht von Poesie umflossen, doch ein höchst interessantes Naturschauspiel. Wenn im September die Regentage kommen und die Vögel nach dem Süden ziehen, begiebt sich auch die Spinne auf die Wanderschaft, um die feuchten Niederungen mit sonnigen, warmen Höhen zu vertauschen. Fliegen kann das Thierchen nicht, das Ziel „per pedes" zu erreichen sollte ihm auch schwer fallen, es baut sich also einen Wander-Apparat, und zwar einen Luftballon. Am ersten schönen Sonntag klettert Frau Spinne auf einen erhöhten Standpunkt und stellt sich dort auf den Kopf. Dann sendet sie aus den am Hinterrumpf sitzenden Spinnenwarzen ein Büschelchen Fäden in die Luft, das wie eine Fahne im Winde flattert; hat sie daraus gesehen, woher der Wind kommt, so dreht sie den Kopf nach seiner Richtung und sendet neue Fäden aus, bis das Gewebe stark genug ist, sie zu tragen. Dann läßt sie alle acht Füßchen gleichzeitig los und segelt, den Rücken nach unten gekehrt, davon. Die Fäden bilden ein Bündelchen, das die Spinne mit den Füßen festhält und während der Fahrt unausgesetzt durch neue Fäden vermehrt. Solange der Wind geht und die Sonne scheint, geht die Fahrt lustig weiter, denn gerade der wärmende Sonnenschein ermöglicht es dem kleinen Luftballon, überhaupt erst zu steigen. Sobald das Tagesgestirn verschwindet, fällt auch er, die kleine Weberin läßt einen Faden nach unten und klettert daran hinab, ein Obdach für die Nacht zu suchen. Erst am anderen Morgen begiebt sie sich wieder auf die Fahrt. Die Fäden, die ihr Ballon unterwegs verliert, mehr aber noch jene, an denen sie abends zur Erde hinabsteigt, bilden später den Altweibersommer. Wie weit solche Spinnenreise gehen kann, ersieht man daraus, daß Darwin noch 60 Seemeilen vom Lande entfernt tausende von kleinen, röthlichen Spinnen mit ihren Ballons durch die Luft segeln sah. Ueberrascht die Thierchen auf solcher Fahrt über Wasser ein Sonnenuntergang, so sinken sie sofort hinab und finden ihr Grab in den Fluten.

— (Die Hasenjagd) hat ihren Anfang genommen. Meister Lampes schönste Zeit ist hin. Mit Furcht und Zittern darf er nur noch sein Versteck verlassen, um sich am Kohl zu delektiren. So lange er die verderbenbringende Wirkung des Schießprügels nicht kennt, hat der Jäger noch leichtes Spiel. Allmählich aber wird Herr Lampe gewitzt und weiß seinen theuren Leichnam vor dem Jägersmann und dessen Hunden in Sicherheit zu bringen. Manch Nimrod kehrt dann abends mürrisch mit leerer Tasche heim, falls er es nicht vorzieht, beim Wildhändler einen Hasen für schweres Geld zu erstehen, den er triumphirend der erwartungsvollen Gattin als eigene Beute präsentirt. Sein Gewissen fühlt bei dieser Vorspiegelung falscher Thatsachen keine Stiche. Der Hausfrau ist es schließlich ganz gleichgiltig, wer den Braten geschossen hat, wenn er ihr nur nichts kostet. — Die Hasenjagd wird heutzutage meistens durch Anstand, Suche und Treiben ausgeübt, wovon die beiden letztgenannten Jagdbetriebe die weitaus größte Strecke bringen. Am Anstand kann man den Hasen „am Ausgang", wenn er des abends vom Holze ins Feld zur Aesung zieht, schießen, wobei man gut gedeckt und in gutem Winde seinen Anstand an Kleesaaten, Schlägen und Wiesen nehme, auf welche die leicht erkennbaren Hasensteige ausmünden, oder man kann den Hasen „am Eingang" auf den gleichen Plätzen erlegen, wenn er des Morgens von den Feldern nach dem Walde zurückkehrt, ein anregender und müheloser Jagdbetrieb, der sich besonders für ältere Freunde des Waidwerks eignet. Die Suche oder das Buschiren ist vom rein waidmännischen Standpunkt aus nicht rathsam, weil bei der Suche vorwiegend die Häsinnen zum Schusse kommen, die länger aushalten, während der feige Rammler sich stets bei Zeiten salvirt. Will man jedoch der Suche obliegen, so wähle man hierzu den Vormittag und suche jene Lagen ab, an welchen man je nach der Witterung des betreffenden Tages die Hasen finden zu können glauben darf. Einen Fingerzeig in dieser Beziehung giebt die einfache Beobachtung bei Beginn der Suche, an welchen Oertlichkeiten die ersten Hasen aufstanden. An gleichen Orten werden sie dann den ganzen Tag über zu finden sein. Standen die ersten Hasen dem Jäger in Sturzäckern, Stoppelfeldern 2c. auf, nun, so werden sie eben vorwiegend den ganzen Tag in Sturzäckern, Stoppelfeldern 2c. zu finden sein, welche dann an eben jenem Tage die bevorzugte Hasenlage bilden. Warmes, windstilles Wetter ist für die Suche stets das beste. An thauigen, sonnigen Tagen werden Sturzäcker, an feuchten, naßkalten, nebeligen die Stoppelfelder, bei Regenwetter Gräben und Hänge, bei starkem Winde windsichere Hänge und Senkungen bevorzugt, wo der Wind über den in der Sasse ruhenden Hasen wegstreicht. Sturzäcker gehe man stets nach der Quere, nicht nach der Länge der Furchen an, weil der Jäger dann besser in die Furchen hineinsieht und ihn der eingelagerte Hase nicht so früh gewahr wird. Wie Treibjagden angestellt werden, ist wohl nicht mehr nöthig zu schildern. Ein „Waidmannsheil" allen wackeren Hasenjägern.

Mannigfaltiges.

(Ueber den Untergang des bei Fehmarn gesunkenen Torpedobootes „S 85") schreibt der Oberheizer des Bootes, ein junger Sangerhäuser, Sohn des Tischlermeisters Herrn Besigk, u. a. an seine Eltern: „Kiel den 2. September 1898. Geliebte Eltern! Ihr werdet Euch gewiß um mich geängstigt haben, wo Ihr von dem Untergange S. M. Torpedoboot „S 85" gelesen habt. Am 29. v. Mts. verließ die gesammte Flotte die Danziger Bucht; wir, die 1. Torpedobootsdivision, fuhren des Morgens um 8 Uhr von Danzig weg. Das Wetter war ruhig, nur etwas neblig. So fuhren wir den ganzen Tag, bis gegen Abend sich das Wetter veränderte; die See wurde allmählich unruhig. Am Morgen des 30. fing ein Sturm an zu rasen, immer stärker. Da Nachmittag um 3 Uhr meldete „S 89" Leck im Vorderschiff. Nun mußte die Division langsamer fahren. Gleich darauf brach bei uns, „S 85", der Mast weg, dann wurden uns beide Bugklappen von der See weggerissen, und das ganze Wasser drang in das vordere Zwischendeck. Unsere ganzen Sachen sind total ruinirt, der Proviant, Brot, Eier, Fleisch, Butter, alles schwamm umher, aber immer ging es weiter bis gegen Mitternacht, da stand das Wasser in beiden Heizräumen so hoch, daß das Feuer ausging. Wir lagen 1½ Stunde mit unklarer Maschine und den Wellen preisgegeben. Endlich nach langen Mühen konnten wir weiter fahren. Das Schiff bebte in allen Fugen, das Steuern vom vorderen Thurme war unmöglich, es mußte von hinten gesteuert werden, da der Sturm immer heftiger wurde. An Schlaf war nicht zu denken, zu essen war nichts. Solcher Sturm und solches Wetter ist seit 1894 nicht gewesen. Da morgens um 4 Uhr fiel ein Schuß; gleich darauf ein zweiter und dritter, „S 85" lag hinter uns und konnte nicht weiter. Sehen konnten wir es nicht, dazu war die See viel zu aufgewühlt. Wieder fielen Kanonenschüsse, ein Zeichen, daß das Torpedoboot dem Untergange nahe war; nun hieß es retten, was zu retten war. Die Division kam heran, von „S 85" war nur noch das Heck zu sehen, da stand die Besatzung im Unterzeug. Alle wurden gerettet, aber mit was für Anstrengungen. Kaum hatte der Kommandant, Lieutenant zur See Türk, das Schiff verlassen, da sank „S 85" in die Tiefe; vielleicht 10 Minuten später und die ganze Besatzung wäre verloren gegangen, denn an Schwimmen war nicht zu denken.

(Die Hitze) hat dem Viehhandel großen Schaden gebracht. In den letzten Tagen sind in Chemnitz, Zwickau, Meerane und Hohenstein etwa 70 Schweine todt angekommen, nachdem schon von den gleichen Transporten 18 Stück in Riesa aus dem Transportwagen entfernt worden waren. Es sind dies etwa 90 Stück von ungefähr 15 Doppelwagen. Die große Sterblichkeit ist nicht allein in der außergewöhnlichen Hitze, sondern zweifellos auch zum Theil mit in der Bauart der Transportwagen zu suchen, die zu wenig frische Luft zulassen.

(Das Höchste in Reklame) haben sich die Schweden geleistet. Dort dürfen jetzt auch die Rückseiten der Reichsbanknoten mit Reklamen versehen werden. In Nyby kursirten dieser Tage echte Fünfkronenscheine, deren Annoncen mit großen Buchstaben aufgedruckt waren. In diesem Falle handelte es sich um eine Reklame für Seife und Chokolade (Eskilstima Tidmina).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Denkmal für Hölty. In Hannover hat sich ein Komitee für Errichtung eines Denkmals für den Dichter Hölty gebildet. Hölty ruht auf dem Nikolaikirchhofe in Hannover; die Stelle ist nicht genau bekannt, doch weiß man, daß er in der Nähe der Friedhofskapelle bestattet ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 15. September 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	163	123	135	124
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	152—164	120—133	130—160	120—132
Anklam	155	129	150	128
Danzig	146—168	128—130	140	119—121
Elbing	—	—	—	—
Thorn	145—150	115—128	120—125	120—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	154—169	130—140	130—150	118—152
Bromberg	158—160	125—130	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	171	139½	—	146
Stettin Stadt	164	133	160	132
Posen	165	133	144	150

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 16. September.

Benennung		niedr. Preis. ℳ	₰	hchstr. Preis. ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	12	00	15	00
Roggen	„	11	00	12	00
Gerste	„	10	00	12	00
Hafer	„	12	00	12	50
Stroh (Richt-)	„	3	60	4	00
Heu	„	4	00	4	50
Erbsen	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50
Weizenmehl	„	8	40	13	20
Roggenmehl	„	6	40	10	40
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	00
Schweinefleisch	„	1	30	1	40
Geräucherter Speck	„	1	40	1	50
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	1	20	—	—
Butter	„	1	50	2	40
Eier	Schock	2	40	2	60
Krebse	„	1	50	4	00
Aale	1 Kilo	1	60	—	—
Bressen	„	—	50	1	00
Schleie	„	1	00	—	—
Hechte	„	1	00	—	—
Karauschen	„	1	00	—	—
Barsche	„	—	80	1	00
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	1	00	—	—
Weißfische	„	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fleisch, Fischen und Geflügel sowie mit Zufuhren von Garten- und Feldprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 bis 25 Pfg. pro Mandel, Blumenkohl 5—20 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 15 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pfennig pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro 3 Köpfchen, Mohrrüben 4—5 Pfennig pro Pfund, Rettig 5 Pfennig pro Stück, Radieschen 10 Pfennig pro 3 Bundch., Gurken 30—70 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pfg. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pfg. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pr. Pfd., Birnen 15—30 Pf. pr. Pfd., Pflaumen 10 bis 20 Pfg. pr. Pfund, Preißelbeeren 50 Pf. pr. Ltr., Pilze 13 Pf. pro Näpfchen. — Hasen 3 Mark pro Stück, Gänse 4,00 bis 5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,60 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80 bis bis 1,30 Mark pro Paar, Tauben 60 Pfennig pro Paar.

Hamburg, 15. September. Rüböl stetig, loko 51. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35

17. Septbr. Sonn.-Aufgang 5.45 Uhr.
Mond-Aufgang 7.36 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.15 Uhr.
Mond-Unterg. 6.9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Bade-Einrichtung in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth sind zu entrichten für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad
bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . . 30 Pf.
ohne solche . . . . . 25 „
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . 5 „

Thorn den 5. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober d. J. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 14. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Zum 1. Oktober cr. ist die Stelle des

Amtsdieners

für den Amtsbezirk **Ottlotschin** neu zu besetzen. Geeignete Bewerber (Handwerker bevorzugt) wollen sich bei dem Unterzeichneten unter Ueberreichung ihrer Personalpapiere ꝛc. melden.

Ottlotschin den 10. September 1898.

Der Amtsvorsteher.

Bei Beginn der langen Abende

wird das Bedürfniss nach unterhaltender Lektüre ein regeres. Die hohen Preise der deutschen Romane etc. machen es zur Unmöglichkeit, sich in allen Fällen durch Kauf dieselben zu erwerben, umsomehr, als unsere schnell produzirenden modernen Autoren Neuigkeiten über Neuigkeiten auf den Büchermarkt bringen. Die Leihbibliothek von Justus Wallis, Thorn, Breitestrasse, ist darauf eingerichtet, dem zur jetzigen Zeit besonders regen Bedürfniss nach neuer Lektüre ohne erhebliche Kosten schnell nachzukommen. Dieselbe stellt ununterbrochen das ganze Jahr hindurch fast täglich neue Werke ein, und ist somit in der Lage, auch verwöhnten Ansprüchen genügen zu können. Kataloge erhalten Sie gratis und franko.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie**, Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **Rothen Kreuzlotterie**, Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“

Plüß - Staufer - Kitt
in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen Anders & Co. Drogenh., Philipp Elkan Nachf.

Ein möblirtes Zimmer
von sofort billig zu vermiethen
Schloßstraße 10, III.



Alleinvertreter für Thorn:
Franz Zährer,
Eisenhandlung.

Faßgrößen 20—600 Liter.

Braun'sche
Weinhandlung,
Speyer, Rheinpfalz.

Versandt reinrassiger
Pfalzweine
unter weitgehendster Berücksichtigung eigener Kelterung.

Nach Wunsch arrangirte Sortiments für festliche Gelegenheiten.

Preislisten gratis und franko. — Bemusterte Aufstellungen gratis und franko.

Kistengröße 6—50 Flaschen.

C. L. Flemming,
Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,
Holzwaarenfabrik,
Radkämme, hölzerne Riemenscheiben.

Wagen
bis zu 12 Ztr. m. abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.



25	35	50	75	100	150 kg. Tragk.
5,50	8,50	11	14	16,50	27 Mk., gestr.

Haus- u. Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige.
Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer,



Einsatz-Bauer, Musterpackete, 9 Stck. sortirt für Kanarien-Züchter Mk. 6 fr.
Gesangskasten,
Eierquetscher.

Man verlange Preisliste Nr. 521.

Gartenprodukte,
wie
Kohl, Mohrrüben, Wrucken, Zwiebel
sind in größeren Posten zu verkaufen in
Heyde bei Leibitsch.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften
Werke
Broschuren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen

Formular-Verlag.

Zirkulare
Prospekte
Briefköpfe
Briefleisten
Programms
Diplome
Geschäftskarten
Brief-Couverts
usw.

Reichhaltig ausgestattet
mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial
empfiehlt sich die Buchdruckerei
zur Anfertigung aller
Druckarbeiten
schwarz und buntfarbig
bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Begründet 1857.

Verlobungs-,
Vermählungs- und
Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Speise-
und
Weinkarten
Mitgliedskarten
Wunschkarten
Tanzkarten

Affichirungs-Bureau.

Plakate
Wechselblanquetts
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.



Malton-Weine,
Portwein, Sherry u. Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Culmerstraße.

Täglich frisches Brot und ff. Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt
Dampfmolkerei Culmsee,
Niederlage:
Gerberstr. 21, neben d. Töchterschule.

Tuchlager u. Maaßgeschäft für Herrengarderobe.
Täglich Eingang von Neuheiten.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Grolich's Foenum graecum - Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der
Engel-Drogerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Tausendfach erprobt! — Für Kneippkuren geeignet!

Jeder Dame unentbehrlich.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari.
Holzplatz a. d. Weichsel.

Gummi-Tischdecken
und
Küchen-Auflegerstoffe
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Am Bahnhof Mocker, Nr. 10,
ist eine
Weißgerberei errichtet. Sämmtliche Pelzfelle, wie Schaf, Fuchs, Iltis, Marder, Reh, Hase, Kanin werden unter Garantie, daß **niemals** Wurm oder Motte hinein kommt, in kurzer Frist billigst gegerbt.

Ernteseile
von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt **à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort.**
Leopold Kohn, Gleiwitz.

---

1 Plätterin wünscht Beschäftig. in und außer dem Hause. **Hellwig**, Gerberstraße 13/15, neben der Töchterschule.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer mit Kaffee
zu vermiethen Seglerstraße 7, 1 Tr.

II. Etage,
eine eleg. möbl. Wohn., 2 Zimmer, Entree und Burschengel. Schillerstr. 8.

Möblirte Wohnung
Gerechtestraße 22,
3 gut möblirte Zimmer, Hochparterre, Burschengelaß und Pferdestall von sof. zu haben. **G. Edel.**

Möblirte Wohnung,
1. Etage, mit auch ohne Burschengel., vom 1. Oktober zu vermiethen.
Gerstenstraße 10.

Ein großes möbl. Zimmer zu verm. **Schillerstr. 12, III. r.**

---

2 gut möbl. Zimmer
sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen
Tuchmacherstraße 4, I.

---

1 gut möbl. Zim. u. Kabinet
von sogl. z. verm. Coppernikusstr. 20.

Das von Herrn Major Schönrock bewohnte Haus nebst Garten u. Pferdestall ist versetzungshalber vom 1. Oktober ev. gleich im ganzen auch getheilt zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Zeidler**, Schulstraße 22.

Fischerstraße 15
Hälfte des Hauses v. 1. Oktober z. v.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenstube, Wagenremise, zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstr. 98.

---

1. Etage,
7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer n. reichl. Zub., für 900 Mk. Gerechtestraße 21 sofort zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad ꝛc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine renovirte Wohnung,
3. Etage, 5 Zimm., u. Zub. zu verm.
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Die aus 5 Zimmern bestehende
Wohnung
nebst Zubehör der 2. Etg., und eine **kleinere Wohnung** Coppernikusstraße 7, sind vom 1. Oktober 1898 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei
Clara Leetz.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

---

1 Wohnung n. Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. Bäckerstraße 6.

Seglerstraße 22
sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Brombergerstraße 90
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Eine Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 großen Zimmern nebst Küche, Coppernikusstraße 11, ist für den Preis von 450 Mk. vom 1. Oktober cr. ab zu verm. **Benno Richter.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen
Brombergerstr. 60, pt.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Breitestr. 5, 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Wohnung
von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör zum 1. Oktober in der Schulstraße (Bromb. Vorstadt) zu vermiethen. Näheres
Schulstraße 20, 1 Tr.

---

2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Burschengel. z. v. Hohestr. 7, pt.

---

2 Zimmer,
Küche, Zubehör zu verm. Zu erfr. bei
J. Skalski, Neustädt. Markt 24.

---

1 kl. Wohn. zu vermiethen Neustadt 12.

Eine frdl. Wohn., 2 Zim., all. Zub., Auss. Weichsel, zum 1. Oktober zu vermiethen. Bäckerstraße 3.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.